

Warum hat der Anteil ausbildender Betriebe in der Schweiz abgenommen?

In dualen Berufsbildungssystemen werden die Entscheidungen über Ausbildungsplätze von den Marktakteuren, das heißt von den Betrieben und den Jugendlichen getroffen. Der Anteil der ausbildenden Betriebe ist ein Indikator, der in diesem Zusammenhang in der Schweiz große öffentliche Aufmerksamkeit erfährt. Der Anteil ausbildender privatwirtschaftlicher Betriebe sank von 1985 bis 2001 deutlich von 24,7 auf 17,6 Prozent. Dies wurde häufig als Beleg für eine abnehmende Ausbildungsbereitschaft der Betriebe interpretiert. Im Artikel wird untersucht, ob diese Interpretation zutrifft und somit als Argument für staatliche Eingriffe dienen kann.

Mit Hilfe von Betriebszählungsdaten aus den Jahren 1985, 1995, 1998 und 2001 untersuchen wir über die Zeit, ob sich die Abnahme im Indikator mit verschiedenen unabhängigen Variablen erklären lässt. Dabei werden einerseits nachfrageseitige Variablen wie Betriebsmerkmale berücksichtigt, andererseits aber auch - in der empirischen Literatur bisher vernachlässigte - angebotsseitige Variablen wie die demografische Entwicklung der Sechzehnjährigen oder der Anteil der Gymnasiasten und Gymnasiastinnen an den Sechzehnjährigen. Tatsächlich verbleiben zwischen den Jahren nurmehr kleine Unterschiede in den Ausbildungswahrscheinlichkeiten, wenn für diese Variablen kontrolliert wird. Die verbleibenden Unterschiede passen zudem zur Wirtschaftslage in den entsprechenden Jahren: Eine geringere durchschnittliche Ausbildungswahrscheinlichkeit als 1985 zeigt sich im Rezessionsjahr 1995, während für 1998 und 2001 bei besserer Konjunktur wieder ein Anstieg gegenüber 1995 festgestellt werden kann. Ein genereller negativer Trend in der Ausbildungswahrscheinlichkeit ist nicht erkennbar.

Die Analysen ermöglichen es weiter, die Bedeutung der einzelnen Erklärungsvariablen für die Abnahme der Ausbildungswahrscheinlichkeit von 1985 auf 2001 einzuschätzen. Die beiden wichtigsten Faktoren, welche gemeinsam für rund zwei Drittel der Abnahme verantwortlich zeichnen, sind ein Anwachsen der Anzahl Kleinstbetriebe in der Wirtschaft (welche die Gesamtzahl der Betriebe erhöhen, jedoch kaum je ausbilden) sowie eine deutliche Abnahme der Sechzehnjährigen, was die Anzahl der Ausbildungsverhältnisse und damit auch den Anteil ausbildender Betriebe reduziert hat. Beide Faktoren erscheinen für das Berufsbildungssystem als weitgehend unproblematisch. Da sich die Abnahme im Indikator „Anteil ausbildender Betriebe“ grösstenteils auf diese Weise erklären lässt, können wir auch keine Anhaltspunkte für eine generelle Abnahme des betrieblichen Ausbildungswillens finden. Politische Eingriffe in den Lehrstellenmarkt (Ausbildungsplatzabgaben, Ausbau vollschulischer Ausbildungen etc.) lassen sich daher nicht alleine mit der beobachteten rückläufigen Entwicklung in diesem Indikator begründen.